



Irmgard und Wulfing an Beatrix' Wiege.

Siebentes Kapitel.

Sänger und Held.

Buerst ließ Heinz, seiner Gebieterin zu Gefallen, einige jener frommen Weisen ertönen, welche Vater Ambrosius ihn gelehrt. Aufmerksam hörte Liechtenstein dem lieblichen Gesange zu, sein freundliches Kopfnicken bewies, wie sehr er mit der Kunstfertigkeit des Bagen zufrieden sei. Mutig gemacht durch diesen Beifall stimmte Heinz das wunderbare Lied Walthers von der Vogelweide an, dessen süßen Klängen am kunst- und gesangliebenden Hofe des Landgrafen von Thüringen, im hohen Minnesängerjaal der Wartburg, einst das holde Königskind gelauscht hatte, jene Elisabeth, deren ganzes Leben ein kurzer Liedestraum gewesen von tiefem irdischen Leid und hoher himmlischer Freude.

Raum waren die ersten Töne erklingen, so erhob sich Liechtenstein, nahm die an der Wand hängende Laute herab und griff mit geschickten Fingern in die Saiten, indem er Heinz zurief:

„Fahre fort, mein Kind, das Lob schöner Frauen soll nicht ohne Saitenklang erschallen!“

Heinz errötete vor Freude, daß ein so berühmter Ritter selbst seinen Gesang begleite; immer melodischer und kräftiger stieg seine Stimme empor: